

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Lehrer-Zeitung 1932

15 (16.4.1932)

Badische Lehrerzeitung

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER ERZIEHUNG, DER SCHULE UND DES LEHRERSTANDES

Vereinsblatt des katholischen Lehrervereins Baden

Bezugspreis: Ohne Postgebühren 20 Geld-Pfennige pro Nummer.
Durch die Post bezogen im Vierteljahr 2.60 M.
Druck und Verlag: „Unitas“, G. m. b. H. Schenck-Bühl.
Direktor: W. Dfer, Bühl. — Postfachkonto Karlsruhe Nr. 896.
Fernsprecher: Bühl Sammler. 741. Schenck 338.

Verantwortliche Schriftleitung:
Wolff Schön Heidelberg-Hdm.
Am Hahnenberg 1.

Für den Anzeigenteil: Franz Zachmann, Bühl.

Anzeigen: Grundpreis: die einseitige Millimeterzeile 15 Pfg.
im Reklamenteil 80 Pfennige.

Bei Klage oder Konkurs wird der bewilligte Rabatt binafällig.

Postfachkonten: Kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches, Landesverein Baden. — Kath. Lehrerverein Baden, Karlsruhe. Postfachamt Karlsruhe Nr. 24892.
Fürsorgekasse des Kath. Lehrervereins Baden in Karlsruhe. Postfachkonto Nr. 40190 Karlsruhe (Baden).

Nummer 15

Bühl, Samstag, den 16. April 1932.

27. Jahrgang.

Inhalt: Das „Lexikon der Pädagogik der Gegenwart“ im Urteil der Presse. — Rundschau. — Eierbekasse des Kath. L.-V. des D. R. — Mitteilungen. — Vätertisch. — Vereinskalender.

Das „Lexikon der Pädagogik der Gegenwart“ im Urteil der Presse.

Der erste Band des „Lexikons der Pädagogik der Gegenwart“ (Abendgymnasium bis Kinderfreunde)¹⁾ hat inzwischen ein so vielfaches Echo in der katholischen und nichtkatholischen Presse des In- und Auslandes gefunden, daß es sich nunmehr wohl lohnen dürfte den mitinteressierten Kreisen eine kurz gefasste Ueberschau davon zu vermitteln.

Ziel und Zweck, zu dem sich hier ein hervorragender Mitarbeiterstab von Theoretikern und Praktikern (ca. 200) im Auftrage des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik (Münster i. W.) mit dem Herausgeber Dr. F. Spielers zusammenschloß, war nichts Geringeres, als zur Klärung der in den letzten Jahren fast unübersehbar gewordenen pädagogischen Richtungen und Versuche von katholischem Boden aus in verantwortungsbewusster und mutigster Beibehaltung aller erzieherischen Fragen und Aufgaben der heutigen Zeit als selbständiges Werk neben dem s. Z. überholten und ergänzungsbedürftigen Koloffischen Lexikon eine wirkliche und echte Pädagogik der Gegenwart zu schaffen, die den Führern, zumal der katholischen deutschen Jugend und dieser selbst, in dem Volksganzen in der Zeit seiner physischen, wirtschaftlichen und ethischen Not Weg und Hilfe zu seinen besten Idealen sein sollte. Strenge durchgegliederte Systematik und Aufteilung der Stoffmasse in archaische, gewissermaßen in sich abgeschlossene Artikel, die das ewige Wiederholen von Angaben bei der Zettelkastenmethode kleiner und kleinster Beiträge überflüssig macht, sollten ermöglichen helfen, das Ganze unter Zurückstellung des Historischen in zwei Bänden unterzubringen. Erfassung aller Gesichtspunkte will besagen: „Ziel, Objekt, Subjekt, Formen Mittel und Methoden der Erziehung; Herausarbeitung der biologischen und welanschaulichen Grundlagen; Didaktik, Wirtschaftspädagogik, Kunstpädagogik, Moralpädagogik, Religionspädagogik, Hilfswissenschaften und Grenzgebiete; Mit-erzieher, wie Umwelt, Theater, Presse Jugendbewegung usw.; Heilpädagogik, Fürsorgeerziehung, Sozialpädagogik, Arbeitsschule und Arbeiterbildung, psychoanalytische Fragen, Schul-

¹⁾ Der zweite Band (Kinderfürsorge bis Zwangszustände) erscheint noch dieses Jahr.

wesen des deutschen Staates, der Grenzlande des Auslandes; Wirken der bedeutendsten seit 1914 verstorbenen und lebenden Pädagogen und Pädagogiker. Reiches Schrifttum am Schlusse jedes Artikels soll als leichte und sichere Handhabe zum Weiterstudium dienen. —

Rich'voller Leitfaden zum Ganzen aber könnte Eggersdorfers Wort sein: „Das Wesen der Erziehung ist also liebevolle Hilfe für den werdenden Menschen, damit er an den Einwirkungen der Umwelt zu seinem und der Gemeinschaft Besten nach seiner Bestimmung seine Anlagen entfalte. Kurz gesagt: Erziehung ist Heilswille am werdenden Menschen. (Erziehung, S. 673). Dieser „Heilswille“ meint eben den ganzen pädagogischen Weg der werdenden leibfehlischen Geistesperson in Richtung auf sein höchstes Ziel. — Hat nun diese Gebundenheit nach oben irgendwelche Enge, sei es im Gebrauch selbständiger Methoden und Mittel sei es in der Auffassung vom Wesen der Pädagogik, hervorgerufen? Nein! Im Gegenteil: Gerade die erstaunliche Weite und Aufgeschlossenheit für die heutigen Probleme, das Verständnis auch für Andersdenkende, das aus aller eigenen Ueberzeugung immer wieder durchbricht, wird von den urteilenden Stimmen der Presse rückhaltlos anerkannt. Professor F. Eckstein schreibt im 3. Heft von „Aus Unterricht und Forschung“ u. a.: „ein kühnes Ziel das sich der Herausgeber gestellt hat: sichere orientierende Geleise zu legen auf einem Boden, der immer noch wankt und bebt! Man hat das Gefühl, daß von einem ungeheuren Kraftzentrum aus der Stoff . . . in ein System geordnet worden sei: man spürt diese energetische Konzentration an der beherrschten Kürze der einzelnen Artikel. Der wahre Daimon jeder Erziehungslehre ist eine bestimmte Weltanschauung; nur weil diese Plastik der Gegenwartspädagogik auf dem monumentalen Sockel einer bestimmten Weltanschauung, der katholischen, ruht, nur darum diese ziellichere Linienführung. . .“ Dazu noch eine protestantische Stimme. Nach kurzem Vergleich des Wertes mit dem vierbändigen evangelischen „Pädagogischen Lexikon“ sagt Dr. Burkert zu der katholischen Orientierungssicherheit: „Der katholische Erziehungswissenschaftler tut sich leichter als der evangelische“ und fährt fort: „das soll natürlich nicht heißen, daß er weniger gründlich arbeite oder an Fragen der Gegenwart vorübergehe. Im Gegenteil, gerade der vorliegende 1. Band des angezeigten Lexikons bringt gründliche, den Rahmen ganz weit steckende Arbeit über Erziehung und Erziehungswissenschaft der Gegenwart vom Boden katholischer Weltanschauung aus. Alle nur denkbaren Gesichtspunkte kommen zu ihrem Recht. . . Mit evangelischer Arbeit oder evangelischer Persönlichkeit befaßten sich in gedrängter, aber zuverlässiger Weise Artikel

wie Innere Mission, Badhausen, Bodelschwingh . . ." (Korrespondenzblatt für die evangelisch-lutherischen Geistlichen in Bayern). Freilich stellt er dem „Heilswillen am werdenden Menschen“ Eggersdorfers die Frage entgegen: Steht die Erziehung wirklich in einem so unmittelbaren, gradlinigen Verhältnis zum „Heil“ der Menschen? Wir stoßen hier auf das Problem „Weltergabung und Erziehung“. — Heilswille muß eben in dem oben bedeuteten Sinn der Ganzheit des pädagogischen Führungswillens gedeutet werden! Für die wissenschaftliche Selbständigkeit und Abgrenzung gegen andere Disziplinen, etwa der Theologie gegenüber, setzt sich das Werk übrigens selbst mit aller Klarheit ein. Dafür zeugen u. a. besonders die Artikel „System der Pädagogik“ und „Pädagogik als Erziehungswissenschaft“ (vom Leiter der Herausgabe) die in Band 2 erscheinen. Wir entnehmen letzterem Artikel folgendes: „Die Gegenwart ist sich der Selbständigkeit der Erziehungslehre bewußt geworden. Aus der Erkenntnis dieser Eigengehaltlichkeit (der „Eigenständigkeitsgeschichte“, nicht der „Selbstabgrenzung“) versucht die Erziehungswissenschaft bei völliger Anerkennung aller Anleihen, die praktische Bildungs- und Erziehungsarbeit von den Erkenntnissen anderer Wissenschaften macht, Wesen und Formen des erziehenden Geistes und der von ihm erstrebten bzw. erreichten Bildungen und Erziehungen systematisch selbständig darzustellen“. — In diesem Zusammenhang noch eine Aeußerung von nichtkatholischer Seite. Frau Dr. E. Kotten (Herausgeberin von „Das werdende Zeitalter“) schreibt: „Das Lexikon überrächt durch den Reichhaltigkeit der einzelnen Artikel. Den Nichtkatholiken interessiert natürlich vor allem die Beziehung zwischen dem katholischen Standpunkt und dem wissenschaftlichen Charakter der Gesamtdarstellung. Mein Eindruck ist der . . . daß eine Fülle objektiven Wissens in gedrängter Darstellung dadurch gewonnen werden kann . . . Ueber das viele rein Tatsächliche hinaus, das in so zusammengefaßter Form anderswo nur schwer zu finden sein wird, gewinnt der Nichtkatholik außerdem einen Einblick in die Weltanschauung katholischer Volksgenossen und ihre Auseinandersetzung, aber auch ihre positiven Beziehungen zum Leben der Gegenwart.“ — Wie weit das Werk modernsten Fragekomplexen gerecht zu werden sucht, mag eine kleine Auszählung von katholischer Seite zur Genüge darzulegen. J. M. Giesen schreibt in „Lehrer und Volk“ (1931/32 S. 1): „Die große Schwierigkeit für das gegenwärtige Werk, die aber von dem Herausgeber in ausgezeichnete Weise gemeistert worden ist, bestand in der Verknüpfung des bewährten Alten mit den guten Strömungen der neuesten Zeit. Denn stellenweise dem Modernen etwas zu viel Sympathie entgegengebracht wird, wenn z. B. in einer großen Anzahl von Artikeln die pädagogische Bedeutung der Aktivität gemäß der Mod. überschätzt und die der Rezipivität unterschätzt wird, so kann man das weniger dem Herausgeber des ganzen Werkes zur Last legen als eben der Modeströmung unserer Zeit.“ Weiter unten sagt er anerkennend: „Daneben stehen andere moderne Beiträgen, die mit erfreulicher Zurückhaltung oder gar Kritik besprochen oder beleuchtet worden sind. Ich weise hin auf das ganze Gebiet der Arbeitsschule. Mindestens so erfreulich ist das klare und bewußte Festhalten des Werkes an echt christlicher Willenspädagogik.“ — Von dem bekannten Münchener Pädagogen Geheimrat Professor Dr. Alois Fischer hören wir in der „Deutschen Literaturzeitung“ (2. Jahrg., S. 15) über das Buch: „Neben der formalen Seite, die ich für glücklich halte, darf ich als zweiten Vorzug die deskriptive, berichtende Haltung betonen. Manche Artikel z. B. die Uebersichten über die pädagogischen Institute, die Darstellung des Schulaufbaus in den deutschen Ländern, sind in ihrer Knappheit, Klarheit und Vollständigkeit kleine

Meisterwerke, die schneller und treffender sagen, was man sonst in den großen Jahrbüchern des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht suchen muß.“

Eine der ausschlugsreichsten kritischen Würdigungen gibt uns Frau M. M. Seiler in der „Hochschule“ (München, Jhrg. 1931, S. 2), in ereffant auch dadurch, daß sie wenn auch „cum grano salis“ eine Gegenüberstellung des Lexikons der Pädagogik der Gegenwart (= L. G. V.) mit dem erwähnten vierbändigen evangelischen Lexikon (= V. L.) unternimmt. Bei dem L. G. V. rühmt sie den großen Mitarbeiterstab von tiefgründigen Philosophen und einfachen Schulmännern, Geistlichen und Laien, Männern und Frauen, Ärzten und Juristen Menschen der Praxis und Menschen des Gedankens und der vorausdeutenden Konzeption. Dadurch wird ihr eine eindringlichere Behandlung der einzelnen Fragen gewährleistet. Gut ist auch die systematische Pädagogik, wobei die große Zahl der Mitarbeiter sicher einen Vorzug gibt vor dem evangelischen. Ein Artikel wie Bildsamkeit (Fischer) Bildungsarbeit und Bildungsarbeit (E. Behn), Bildungsideal und -ziel (Eggersdorfer) Bildungskrise (P. Simon) im L. G. V. von so verschiedenen Verfassern geschrieben und damit eine Sache so vielseitig beleuchtet wird, dann gewinnt der Leser mehr dabei, als wenn diese Artikel . . . aus der Feder von einem Verfasser kommen. Gründliche Erfassung sämtlicher Schulgattungen, klare, anschaulich gegebene Uebersicht über den Aufbau des Schulwesens im In- und Ausland sowie die Einfügung der ausgedehnten Biographien moderner Pädagogen werden hervorgehoben. In diesem sehr reichen und auf durchgearbeiteten statistischen Material sowie in der biographisch-ideologischen Darstellung der für die Entwicklung der modernen Pädagogik bedeutenden Männer und Frauen ist der besondere Wert dieses Nachschlagewerkes zu sehen.“ Freilich vermißt sie die reiche Biographie über die früheren Zeitperioden, welche sich das auf vier Bände berechnete V. L. leisten kann. „Dadurch steht die jüngste Vergangenheit — 1918 bis 1930 — oft fast isoliert“ — „und kann durch einen umfangreichen Artikel über die Geschichte der Pädagogik nur zum Teil ersetzt werden.“ Nun diesen Vorwurf hat die Leitung der Herausgabe um der konsequent durchgeführten Zielsetzung willen, moderne und gründliche Gegenwartspädagogik zu schaffen, von vornherein mit in Kauf genommen. Immerhin sei erwähnt, daß der in Frage stehende Artikel „Geschichte der Erziehung und Erziehungswissenschaft“ — nach bewährtem Prinzip auf mehrere Mitarbeiter verteilt — volle 50 Spalten (meist in Kleindruck) umfaßt! — Eine ausländische Stimme äußert sich dazu, daß diese Methode den Vorteil bietet, das Leben und Wirken der Pädagogen der Vergangenheit im systematischen Zusammenhang ihrer Zeit lesen zu können. Und wenn Frau Seiler den vier Spalten des Artikels „Bewußtsein und Unterbewußtsein“ (Switalzki) im L. G. V. die 24 Spalten im V. L. (v. Düring) entgegenhält, so ist dazu zu sagen, daß hier keineswegs die Quantität den alleinigen oder auch nur ausschlaggebenden Maßstab abgeben darf. Auch das L. G. V. will nicht nur „instruieren“, sondern für das Leben bilden und erziehen, wie es die in aller Kürze und Sachlichkeit durchleuchtende und durchbrechende Dynamik echten Bewusstseins immer wieder spürbar macht. In gerechter Würdigung schließt daher die Kritik von Seiler über die beiden genannten Lexika: „Das eine gleicht die Lücken und Mängel des anderen aus und jedes hat doch wieder seinen Wert in sich. Alle diese Lexika sind ein deutliches Zeichen dafür, daß beide Konfessionen in diesem ihrem Wirkfeld als ebenbürtige Gegner anzusehen sind.“ Diesen mehr auf grundsätzliche Einstellung und Erziehungsziel gerichteten Kritiken, denen wir noch zahlreiche aus Zeitungen und Zeitschriften (wie Gral, Heiliges Feuer, Stimmen der Zeit, Seele, Literarischer Handweiser) beifügen könnten, stehen andere,

meist leider nur kurz andeutende gegenüber, die, von ihrem spezifischen Fachinteresse ausgehend, ihre Leserkwelt auf die dahingehörigen Artikel wärmstens hinweisen so etwa auf Volksschule, Mädchen- und Frauenbildung, Arbeitsschule, Arbeiterbildung, Elternabende, Heilpädagogik (Caritas), Kranken- dienst, ärztliche Hilfe usw. Man gewinnt den Eindruck, daß jedes Fachinteresse hier eine reiche Fundgrube des Wissenswerten findet. Besonders auch alles das was unter literarischer fällt, wird stark beachtet. Treffsicherheit und wissenschaftliche Höhe wird durchweg anerkannt, wenn auch nicht alle Artikel gleich gewertet werden.

Stimmen aus dem Auslande — die in mehr als einem Duzend Sprachen vorliegen — über Auslandspädagogik, statistische Aufstellungen des Schulwesens der verschiedenen Länder mußten der Herausgabe naturgemäß besonders wertvoll sein. Allerdings ist gerade dieses auch der Punkt, wo der fremde Beurteiler — man möchte fast sagen am eiferfüchtigsten — über die ihm gerecht scheinenden Belange des eigenen Landes wacht, am schwersten zu rückhaltlosem Lobe zu bewegen ist, während seine Äußerungen über alle anderen Fragen und Gebiete mit der nämlichen Freude und Bereitschaft gegeben werden wie in der oben erwähnten inländischen Presse. Ein jeder möchte eben gern seinem Lande und dessen spezifischem Erziehungswesen einen möglichst bevorzugten Platz eingeräumt sehen. Dem konnte das Werk bei dem ihm vorschwebenden Ziele natürlich nur innerhalb der ihm gesetzten Grenzen (2 Bände!) entsprechen. Dennoch sind die Urteile auch hier durchgehend recht positiv zu werten. Hat der österreichische Kritiker in Bezug auf sein Land auch noch diese oder jene kleine Verbesserung vorzuschlagen, bedauern holländische Stimmen (die besonders gut und augenscheinlich mit starkem Interesse vertreten sind), daß Holland nicht mit einem eigenen Artikel bedacht wurde (kommt im zweiten Band unter „Niederland“), möchte der italienische Professor M. Barbera S. J. in der „Civiltà Cattolica“ (Rom, 4. Juli 1931) auch diesen oder jenen Namen, der für die jüngste pädagogische Entwicklung in Italien Bedeutung hat, genannt wissen, so entsteht uns doch als abschließendes Gesamturteil der ausländischen Presse ein durchaus günstiges Bild. Dr. Sigmund Oslo (Norwegen), sagt u. a.: „Besonders will ich . . . die Artikel erwähnen, welche die jetzige Gestaltung des Schulwesens der verschiedenen Länder behandeln . . . Im neuen Lexikon finde ich alles gesammelt, und zwar nicht nur in den guten und (soweit ich habe kontrollieren können) zuverlässigen Artikeln, sondern auch in den ausgezeichneten, a la carte geführten graphischen Darstellungen des Schulaufbaues einer Reihe von Ländern.“ Die Revue ecclésiastique (Paris) hebt die Zuverlässigkeit der statistischen Arbeiten, die „aus besten Quellen“ geschöpft haben; eigens hervor und findet in den Artikeln „Frankreich“ und „Elaß-Lo bringen“ interessante Aufschlüsse über Zusammenhänge mit den Ideen der Arbeitsschule. England stellt dem Werke in „The Journal of Education“ in wahrhaft fairer und vornehmer Weise das denkbar beste Zeugnis aus und meint sein Zweck sei „admirably fulfilled“.

Der Rundblick durch Urteil und Kritik des In- und Auslands zeigt das Lexikon in einen gestaltenreichen, aber im wesentlichen ankerordenlich geschlossenen Bild; Verlag und Herausgeber dürfen mit ihm zufrieden sein! — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auch der Druck, sowie die gesamte buchtechnische Arbeit des Herderschen Verlages in ihrer einfach-vornehmen Gediegenheit mancherorts besonderen Hinweis erfahren haben, ja der Preis für das Gebotene als mäßig bezeichnet wird.

A. Kröger.

Rundschau.

„Fertige Wahrheiten“. Vater Friedrich Ruckermann, einer der feinsten Köpfe des deutschen Katholizismus hat eine Reihe von Aufsätzen unter dem Titel „Der Mönch tritt über die Schwelle“ herausgegeben. In einer Besprechung dieses Buches schreibt die „Allg. Deutsche Lehrerzeitung“ in ihrer Nr. 14:

„Auch der humanste Jesuit ist letzten Endes doch nur ein Herrrichter. Keullich sprach schließlich auch Torquemada, wie Ruckermann, in folgenden Sätzen: Die Kirche ist nicht brutal als die Wahrheit. Wer eine Wahrheit wirklich vertritt, der muß „brutal“ sein, sonst ist er halt ungläubig. Wer sich zur Hüterin der Wahrheit gesetzt glaubt, der übernimmt damit Pflichten, die mit Sentimentalitäten nicht vereinbar sind.“ Die Weise kennen wir seit den Christenverfolgungen, den Ketzereiterbauern und den Brutaliäten Ernins und Salins. Hier unterscheiden wir uns von Ruckermann und allen sonstigen Inhabern fertiger „Wahrheiten“, die ihnen als Vorwand dienen über Menschen zu herrschen.“

Der Herr Rezensent scheint wohl ein Tannenberglünder zu sein, dem es nun einmal als „fertige Wahrheit“ feststeht, daß jeder Jesuit „doch letzten Endes nur ein Herrrichter“ ist. Herr Vater Ruckermann wird sich besonders freuen, sich neben seine erlösten Freunde Lenin und Stalin gestellt zu sehen.

Gegen das Gottlosetum. Es ist erfreulich daß nun auch in den Kreisen des positiven Protestantismus der Kampf gegen diese Volks- und Jugendverfälschung energetisch aufgenommen wird. Die Bewegung wird getragen von der „Gottlosen-Gegen-Aktion (G. G. A.)“, hinter der der Evangelische Bund und der Evangelische Brevierbund für Deutschland stehen. In der „Nationalen Erziehung“, dem Organ des Deutschen nationalen Lehrerbundes (Heft 2 1932) tritt Dr. A. Sachse energisch dafür ein daß sich auch die Schule ernstlich um die Abwehr dieser Gefahr bekümmere. Er schreibt: „Das Uebel muß an der Wurzel gepackt werden! Bekenntnisse müssen wieder emporgewachsen, aufbrechen wie unverfügbare Quellen, die Zeugnis geben von der Kraft in der Tiefe und eine scharfe Grenzlinie ziehen zwischen Vergangnem und Zukünftigem, die den Anbruch einer gesünderen Zeit verkünden und wie ein Grundstein wirken, auf dem ein Neubau erstehen kann. Mitbin bei der Jugend ist anzufangen und auch die Schule muß in die G. G. A. einbezogen werden.“

Das wird zunächst hftigem Widerspruch begegnen. Die Schule, so heißt es, müsse neutral sein. Sie habe der „objektiven Wissenschaft“ zu dienen. Seelsorge sei Sache der Pastoren. Persönlichkeitspädagogik sei veraltet, das Ethos der Erziehung orientiere sich lediglich am Kinde. Wohl gar wieder „christliche“ Schule oder noch enger beschränkt „evangelische“ Pädagogik? Nie und nimmer! Das würde die Eigengesetzlichkeit der Volksschule von neuem empfindlich stören.

Diese Haltung gewisser Lehrerkreise ist vom Uebel. Es ist höchste Zeit, den weltanschaulichen Grundzug dieser oder jener Erziehung männlich zu betonen und bewußt alles Leisetreten, hinter dem Vergehaltn und die Furcht vor dem Ansehen zu besiegen. Es ist nichts gewonnen mit einer bloßen „Neutralität“ der Volksschule. Es ist auch nichts gewonnen mit dem Respekt nur vor den „Gefühlten Andersdenkenden“. Wehr und Waffe ist die eigene Meinung, verwurzelt in der starken Persönlichkeit als einem Bekenntnis! Sonst trägt die Gegenseite den Sieg davon, die weder nach rechts noch nach links ausk, die unbrüht, mit dämonischer Kraft ihr Ziel verfolgt und zum großen Teile befreit durch die Sicherheit ihres Willens!“

Der Verfasser zeigt dann an einer Reihe von Beispielen, wie strupellos man auch in deutschen Landen am Werk ist die Jugend bewußt zum Gottesbah zu erziehen. Namentlich sind es

die Schülerzeitungen, die die jugendlichen Seelen ver-
raffen. Da wird den Kindern die Schule in Sowjetrußland als
ein wahres Kinderparadies gepriesen. „Alle hin“, ruft Dr.
Sachse aus, „Verfrachtung der Leser (dieser Schülerzeitungen)
in die Kartoffel- und Schraubstockgymnasien Penins, der Holz-
van'offel- und Dreckschiffenfürsten an der Moskawa und Rewa.
Daß aber die deutsche Volksschule gut genug dazu sein soll, das
Verfrachtungskarnickel für bolschewistische Kulturpfuscher abzugeben,
ist eine starke Zumutung, gegen die sich die gesamte Leh-
rerschaft wie ein Mann erheben müßte.“

Mit dieser Erhebung der gesamten deutschen Lehrerschaft
hat es leider noch gute Weile. Als gegen Schluß des ver-
gangenen Jahres der preussische Episkopat in einer Eingabe an
das preussische Unterrichtsministerium „die dringendste, ernst-
liche Bitte“ aus sprach, „alle Maßnahmen zu ergreifen und durch-
führen zu lassen, die gegen das gemeingefährliche Treiben der
Kommunisten (gemeint war die Zellenbildung in den christlichen
Schulen) Abhilfe schaffen können“, da hatte die „Allg. Deutsche
Lehrerzeitung“, das Hauptorgan des Deutschen Lehrervereins mit
seinen 150 000 Mitgliedern, für diesen Schritt der Bischöfe nur
höhnische und spöttische Bemerkungen übrig. Zur Sache selbst,
der „fogenannten Gottlosenbewegung“, wie sie schrieb, vermied
sie es ausdrücklich, Stellung zu nehmen, selbstverständlich aus
„Neutralität“! Was liegt auch daran, wenn deutsche Kinder-
seelen durch den satanischen Geist Moskaus getötet werden, so-
lange das in katholischen Schulen geschieht! Wenn wir erst ein-
mal die allgemeine weltliche Einheitschule haben, wenn der
Religionsunterricht aus den Lehrplänen verschwunden ist, wenn
erst wieder deutsches Kulturamt Grundlage unserer deutschen
Schule ist, ha, dann werden wir den russischen Spuk schon aus-
treiben!

Die Gefahr der bolschewistischen Erziehungsbewegung kann
gar nicht ernst genug genommen werden. Wer sich näher mit
den marxistischen Erziehungsgrundsätzen bekannt machen will,
dem sei das Februar-Sonderheft der „Katholischen Blätter“
(München, Kösel u. Lustet, 0 60 RM.) dringend empfohlen, das
anhand authentischer Materials die bolschewistische Wirklichkeit
ausführlich schildert.

Große, schwere Aufgaben stehen heute vor dem christlichen
Erzieher. Die Zeit untätiger Neutralität ist endgültig vorbei.
Laßt uns nicht müde werden, unsere Brüder im anderen Lager
zu bitten und zu mahnen, sich einzureihen in die Front, die für
die Erhaltung der christlichen Schule kämpft. Wir sehen, es fehlt
nicht an Bundesgenossen. Sursum corda! A. S.

Das Schulprogramm der NSDAP. und des D. L. V. Ge-
legentlich des ersten Präsidentenwahlganges wurde, wie die A.
D. L. V. mitteilt, von Seiten des nationalsozialistischen Lehrer-
bundes ein Flugblatt verbreitet. Wenn auch das Unberechtigte
der Kritik zurückgewiesen wird, so gibt das Flugblatt der ge-
nann'ten Zeitung doch Gelegenheit abermals zu bestätigen, daß,
soweit es sich in dem Programm der NSDAP. um reine
Schulfragen handelt, ein Gegensatz zum Programm des D. L. V.
nicht vorhanden ist. Nur der Satz: „Die Partei als solche ver-
tritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden“,
erregt einige Bedenken die aber nicht allzu schwer wiegen, da
„sich un'er den nationalsozialistischen Abgeordneten ja auch
Dissidenten befinden.“ Was es im übrigen mit dem Gerede vom
„positiven“ Christentum auf sich hat, ist gewiß auch der A. D.
L. V. bekannt. Wie und wo soll sich das positive Christentum in
der Schule offenbaren? Wir erinnern die A. D. L. V. an die
Berliner Versammlungsrede des Braunschweigischen Unter-
richtsministers Klages, der nach eben diesem Blatte (4
1932) ausführte:

„Die Kinder sollen ein- und dieselbe Schule besuchen, weil
sie Kinder ein- und desselben Volkes sind. Das habe allerdings

Konsequenzen bezüglich des Religionsunterrichts. Die
Lehrerschaft hat in ihrer Mehrheit wiederholt erklärt, daß sie
an dem Religionsunterricht in der Schule festhält. Das ist aber
undenkbar, weil der Religionsunterricht von der Kirche ab-
hängig ist. Die Kirche darf keinen Einfluß auf die
Schule haben, weil dann eine andere Macht... in
die Schule einzudringen sucht. Auf diese Weise erhalten wir
kein nationales Schulrecht. Wir können nie eine Staats-
schule bekommen, wenn wir den Religionsunterricht weiter er-
teilen wollen. Der Religionsunterricht muß den
Religionsgemeinschaften überlassen werden.
Das ist eine Forderung, die wir als Nationalsozialisten in den
Vordergrund zu stellen haben.“

Ähnliche Gedanken äußerte auch der Gaugeschäftsführer
Lehrer Schmidt (Stuttgart) auf einer Lehrerkundgebung in
Ludwigsburg. Nach der „Ludwigsburger Zeitung“ (Nr. 280,
1931) führte er aus: „Die Nationalsozialisten erstreben mit aller
Macht die einheitsliche Staatschule, bei der im Augenblick zwar
noch an der Konfessionsschule festgehalten werden muß (der Red-
ner sprach in Württemberg), bei der aber lehrplan-
mäßig der Religionsunterricht vollständig
ausgeschaltet werden soll.“ Auch diese Stimme wurde
von der A. D. L. V. mit schmunzelndem Behagen aufgenommen.
Sie schrieb dazu in Nr. 50 1931: „Wenn man die einzelnen Sätze
in den richtigen Zusammenhang bringt, dann ergibt sich nämlich
die Schulforderung des Deutschen Lehrerver-
eins mit Ausnahme der Einschränkung daß im Augenblick
noch an der Konfessionsschule festgehalten werden muß.“

In der Tat besteht eine weitgehende Übereinstimmung der
beiden Schulprogramme, wenn wir die entscheidenden Stellen im
Programm des D. L. V. dagegenhalten. Sie lauten:

IV. Schule und Religionsunterricht.

1. Die öffentlichen Schulen sind grundsätzlich für Kinder
aller Bekenntnisse gemeinsam.
2. Der Religionsunterricht als besonderes Fach ist Sache
der religiösen Gemeinschaften.
3. Der Staat und die Gemeinden überlassen den Religions-
gemeinschaften auf Antrag die Schulräume zu den für
die Schule geeigneten Zeiten.
4. Die Lehrer haben das Recht, sich an der religiösen Unter-
weisung durch freien Vertrag mit den religiösen Ge-
meinschaften zu beteiligen.

Also hier wie dort scheidet der Religions-
unterricht als lehrplanmäßiges Fach aus dem
Schulunterricht aus.

Da aber Religionsunterricht nach der Reichsverfassung in
den Lehrplan gehört, fest man sich taktisch im D. L. V. noch
für die (unrichtige) Simultanschule ein, ohne freilich das Ziel zu
verleugern, wie das ja auch die A. D. L. V. in den oben ange-
führten Äußerungen immer wieder bestätigt. Die Simultan-
schule ist nur Übergang.

Sehr eigenartig ist dieser Ruf nach Befreiung des Reli-
gionsunterrichts, wenn wir daneben noch eine Stimme aus dem
Kommunismus hören:

„Heraus aus dem Religionsunterricht! Die
Abmeldung der Kinder vom Religionsunterricht steht der Zahl
der Kirchenaustritte erheblich nach. Hier ist ein schweres Ver-
säumnis nachzuholen. Hier ist der eigentliche Schlag gegen die
Schulpolitik der Kirche und der von ihr beherrschten Parteien zu
führen. Und zwar Abmeldung der Kinder inner-
halb der christlichen Schule, nicht Ein- oder Um-
schulung in weltliche Sammelschulen. Nur auf die-
sem Wege ist die Durchdringung aller Unterrichtsfächer und des
gesamten Schullebens mit religiös-kirchlichem Geist zu be-
kämpfen. Die katholische Kirche hat die Gefahr der „Zellen-

bildung" erkannt; sie tritt für Erhaltung der Sammelschulen ein und proklamiert ganz besonders den Kampf gegen die Taktik der Kommunisten" & Ausländer, Der revolutionäre Freidenker im Schulkampf).

Was nützt alles geistreiche Reden und Schreiben über „Kulturkrise“ (Nr. 14 der N. D. V.-Blg.), wenn man gerade die Macht aus der Schule und der Erziehung ausschalten will, die sich der erhabenen Kulturleistungen rühmen kann! Die Grundlagen unserer Kultur sind nun einmal christlich. Die Schule im Dienste der Kulturüberlieferung kann der Mithilfe der Kirche nicht entzogen, soll nicht alle Tätigkeit in uferlosem Relativismus und Skeptizismus untergehen.

In seinem vielbeachteten Buche „Deutscher Geist in Gefahr“ schreibt Ernst Robert Curtius an einer Stelle (S. 44): Es muß wiederum als ein Glück im Unglück betrachtet werden, daß der deutsche Katholizismus bis auf weiteres noch in der Lage ist, den Kulturzerstörern Einhalt zu gebieten. Aber es wäre eine traurige Selbstabdankung des geistigen und politischen Deutschlands, wenn nur noch das Zentrum eine weltgültige deutsche Gesinnung verträte. Unsere Nationalisten sind sehr kurzfristig, wenn sie eine antirömische, antisüdlische, antiwestliche Stimmung erzeugen, die schließlich dahin führen müßte, daß unsere geistigen Erbauer nur noch beim römischen Deutschland geboren wären.“

Sterbekasse des Kath. Lehrer-Vereins des Deutschen Reiches.

Kassenbericht über das Jahr 1931.

I. 1. Einnahmen:

Vortrag 1931	12 597,21	12 597,21
Eintrittsgelder, rückständige	25 00	
für 1931	152,00	
für 1932	9 00	396,00
Beiträge für 1931	53 280,71	
für 1932	862,60	54 143,31
Verzugsgebühren	170,50	170,50
Hypothekenzinsen 1930	2 276,14	
1931	9 771,23	
Sparloosenzinsen 1931	564 52	12 611,89
Erlattete Spesen	107,00	107,00
Kapitalrückzahlungen	7 885,83	7 885,83
Durchlaufende Zahlungen	13 00	13,00
Sonstige Zahlungen	16 03	16,03
Gesamteinnahme	87 940,77	87 940,77

I. 2. Ausgaben:

Sterbegelder	21 500 00	21 500,00
Drucksachen, Inventar	81,07	
Postgebühren	230,47	
Essungen, Reisen	591,15	
Geschäftszimmer	180,00	
Persönliche Verwaltungskosten	1 500,00	
Versicherungstechnisches Gutachten	150,00	
Sonstige Verwaltungskosten	77,30	2 809,99
Versicherungssteuer	283,30	283,30
Rückzahlungen	254,15	
Durchlaufende Zahlungen	13 00	267,15
Darlehen	60 000 00	60 000,00
Vortrag 1932	3 080 33	3 080,33
Gesamtausgabe	87 940,77	87 940,77

II. Nachweisung des Kassenbestandes:

Sparbuch I	1 294,26
Sparbuch II	172 62
Scheckkonto	251,50
Postcheckkonto	1 292,68
Barbestand	69,27
Kassenbestand (Vortrag 1932)	3 080 33

III. Gewinn- und Verlustrechnung:

Gesamteinnahme:		87 940,77
Ab: Kassenbestand 31. 12. 30	12 597,21	
Zinsen 1931 f. 1930 gezahlt	2 276,14	
Rückständige Eintrittsgelder 1931 gezahlt	235,00	
Kapitalrückzahlungen	7 885,83	
Durchlaufende Zahlungen	13,00	
Eintrittsgelder für 1932	9,00	
Beiträge für 1932	862,60	23 878,78
Rest		64 061,99
Zu: Eintrittsgeld 1930 für 1931 gezahlt	3 00	
Beiträge 1930 für 1931 gezahlt	1 960,48	
Zinsrückstände 4. Vierteljahr 1931	2 666,81	
Zinsrückstände Seeheim 1931	2 100,00	
Sonstige Zinsrückstände 1931	66,60	
Wirkliche Einnahme:		70 858,88
Gesamtausgabe:		87 940,77
Ab: Vortrag 1932	3 080,33	
Durchlaufende Zahlungen	13,00	
Darlehen	60 000,00	63 093,33
Wirkliche Ausgabe:		24 847,44
Also Gewinn: (Prämienreserve, Risikofonds, Betriebsfonds)		46 011,44

IV. Berechnung des Vermögens:

Vermögen 31. 12. 1930	199 592,31
Gewinn 1931	46 011,44
Vermögen 31. 12. 1931	245 603,75

V. Vermögensaufrechnung:

Hypothekenerwerte	202 218,91
Rückständige Eintrittsgelder	218,30
Zinsrückstände 4. Vierteljahr 1931	2 666,81
Sonstige Zinsrückstände	158 50
Vortrag 1932	3 080,33
Ga.	208 337,85
Ab: Eintrittsgeld für 1932	9,00
Beiträge für 1932	862,60
Rest	207 466,25
Zu: Darlehen Seeheim	30 000,00
Rückständige Zinsen Seeheim	8 137,50
Gesamtvermögen 31. 12. 1931:	245 603,75

VI. Mitgliederbewegung:

1. Alte Versicherung:	
Mitgliederbestand 31. 12. 1930	3 265
Abgang: Tod	40
Ausgeschlossen	3
Ausgetreten	5
Bestand 31. 12. 1931	3 217
2. Zusatzversicherung:	
Mitgliederbestand 31. 12. 1930	319
Abgang durch Tod	3
Rest	317
Zugang	22
Bestand 31. 12. 1931	339

3. Neue Versicherung:

Mitgliederbestand 31. 12. 1930	136 mit 209 Anteilen
Abgang durch Tod	1 mit 1 Anteil
	<hr/> Rest 135 mit 208 Anteilen
Zugang	49 mit 64 Anteilen
Bestand 31. 12. 1931	184 mit 272 Anteilen

4. Gesamtmitgliederbestand:

a) Alte Versicherung	3 217 Mitglieder mit 3 217 Anteilen
b) Zusatzversicherung	— — — 339 Anteilen
c) Neue Versicherung	184 Mitglieder mit 272 Anteilen
Gesamtmitgliederbestand 31. 12. 1931	<hr/> 3 401 Mitglieder mit 3 828 Anteilen

Einladung zur Mitgliederversammlung.

am Samstag, den 7. 5. 1932 um 16 Uhr in Dortmund
im Gewerbeverein, Kubstraße.

Tagesordnung:

- I. Berichte:
 1. des Vorsitzenden.
 2. des Geschäftsführers.
 3. der Kassenprüfer.
- II. Anlage des Kassenvermögens.
- III. Festsetzung des Beitrages und des Sterbegeldes.
- IV. Antrag auf Niederschlagung eines kleinen Restdarlehens.
- V. Satzungsänderung betr. Dauer der Beitragsleistung.
- VI. Wahlen:
 1. des Vorstandes (dieses Jahr scheiden satzungsgemäß der Schriftführer und der 1. Beisitzer aus).
 2. der Kassenprüfer.
- VII. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mitteilungen.**Wichtige Veränderungen im Gebiet des Unterrichtsministeriums.**

Auf 1. Juli tritt Ministerialdirektor Dr. Franz Huber in den Ruhestand. Dr. Huber kam im Jahre 1919 als Ministerialrat in das Unterrichtsministerium und wurde 1927 zum Ministerialdirektor ernannt. Die Lehrerschaft verliert in ihm einen Vorgesetzten, dem sie ihr Vertrauen in hohem Maße geschenkt hat. Wir wünschen ihm nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst einen langen ungetrübten Lebensabend! Ebenfalls aus seinem Amt scheidet — auf 1. Juni — Oberregierungsrat Franz Bureich, der Referent für musikalische Bildung. Auch ihm wünschen wir einen schönen Lebensabend! Ernannt wurden: zu Ministerialräten die Oberregierungsräte Heinrich Füh, Paul Huber und Otto Zimmernann; zu Oberregierungsräten Regierungsrat Dr. Josef Denis und Dipl.-Ing. Karl Ederle; zum Regierungsrat Regierungsassessor Dr. Theodor Gartner.

Im Schulaufsichtsdienst treten in den Ruhestand die Kreisoberschuldirektoren Karl Lauer-Karlsruhe und Dr. G. Meis-Heidelberg. Möge auch ihnen ein angenehmer Lebensabend beschieden sein!

2. Jugendwanderführerlehrgang der Badischen Jugendherbergen.

In der Woche nach den Osterferien veranstalteten die Badischen Jugendherbergen einen dreitägigen Jugendwanderführerlehrgang auf dem prächtig gelegenen Sohlbergbau bei Ottenhöfen. 60 Teilnehmer aus allen Teilen des Landes waren erschienen, darunter gut die Hälfte aus dem Lehrerstande. In seiner pädagogischen Weise gaben die Referenten des Kurfes: Prof. Dr. Göbringer, Karlsruhe, Prof. Schmidt von der Landeswetterwarte Karlsruhe, Prof. Dr. Febrle, Heidelberg, Hauptlehrer Braunstein, Schwarzsach, Hauptlehrer Graf, Baden-Baden und der 3. Vorsitzende der Badischen Jugendherbergen, Hauptlehrer Härdle, Karlsruhe, Einblick in Fragen geologischer, witter-

und vollkundlicher, gesanglicher, unterrichtlicher und wandertouristischer Art. Auf kleinen Wanderungen an den Nachmittagen wurde das Besprochene gezeigt und erläutert. Mancher der Teilnehmer wurde in Gebiete eingeführt, die ihm bis dahin noch ziemlich fremd waren. Ueber der ganzen Veranstaltung herrschte ein froher Grundton harmonischen Zusammenlebens. Die Zahl der Teilnehmer hat bewiesen, wie dringend das Bedürfnis nach geeigneten Wanderführern und Bildungsmöglichkeiten hierfür ist. Die starke materielle Not in unserem deutschen Volk läßt viele die ideellen und kulturellen Werte erkennen, die besonders auch durch das Wandern gefunden werden. Nun müssen aber auch die Führer da sein, die die Jugend zur Natur und zu den Quellen deutschen Volkstums hinführen. Hierzu sollte der Jugendwanderführerlehrgang auf dem Sohlberg mitwirken, und sein Verlauf hat gezeigt, wie recht der 1. Vorsitzende der Badischen Jugendherbergen, Direktor Prohmer, Karlsruhe hatte, als er dazu aufrief.

Büchertisch.

In dieser Stelle werden sämtliche u. verlangt eingehenden Bücher angezeigt. Besprechung erfolgt nach Möglichkeit. Rücksendung findet unter keinen Umständen statt.

Wii der Ganzheitsmethode durch das erste Schuljahr.

Unter diesem Titel erschien dieser Tage bei Herder, Freiburg ein neues Büchlein von Artur Kern, (unter Mitarbeit von Erwin Kern und Wilhelm Straub). Nach einem kurzen Ueberblick über die Ganzheitsmethoden der Vergangenheit und Gegenwart zeichnet Kern noch einmal, aber ausführlicher als in der „Einführung“ zu seiner Bibel die drei psychologischen Stufen der Ganzheitsmethode, behandelt das Schreiben und Rechtschreiben innerhalb dieser Methode und gibt Hinweise über die Verwendung der Bibel und die Einführung der Druckschrift. Den größten Teil des Buches aber nimmt der praktische Teil ein. Die zwanzig Wochenbilder bilden einen zuverlässigen Führer bis zu dem Augenblick, als Analyse und Synthese vollzogen sind und die Schwierigkeiten überschritten sind. Sie werden dem Praktiker besonders willkommen und dienlich sein. Ebenfalls von unterrichtspraktischem Wert sind die angefügten ausführlichen Erfahrungsberichte aus Stadt- und Landschulen.

Elternhaus, Schule und Kirche. Elternzeitschrift der katholischen Schulkolonisation Deutschlands. Monatschrift der Zentral: Düsseldorf, Reichstraße 20; Vierteljährlich RM. 1,20.

In der Notzeit findet leicht eine Generalrevision im Augebeirat statt. Da muß man sich wohl überlegen, wo man sparen muß. Ich hätte eine herzliche und dringliche Bitte, daß unsere Elternzeitschrift hier nicht unter die Räder kommt. Es ist so wichtig, daß wir diese Verbindung mit der Elternschaft und dem Elternhaus haben, und es wäre bei uns in Baden so wichtig, daß sie enger und besser wäre. Wie scharf wird der Kampf zwischen Staat, Gemeinden und der Schule werden jetzt, wo es um die Existenz geht. Mutig führt ihn die Zeitschrift und hat der Schule und ihren Mätern dabei schon viel Boden gewonnen. Halten wir diese Position im eigenen Haus und werden wir vor allem in Elternkreisen. Wir können es mit gutem Gewissen (in dem Inhalt und Ausstattung sind über alles Lob erhaben und der Preis durchaus mäßig und bescheiden) Dem langjährigen Schriftleiter Schulrat Bernhard Bergmann ein ganz inniges und herzlich's Verzeihen Gott für alles, was er bisher getan.

Die. Ein Orbis pictus für die Freunde des Lichtbildes im Unterricht. D. N. G. M., Heft 4, 1932. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Viertel. ein Heft. Preis 650 RM. Jährlich im Abonnement: 22.— RM.

Dieses von der gesamten Presse glänzend begutachtete Unternehmen bietet den Schulen ganz hervorragende neuartige, meist farbige Diapositive für die verschiedensten Gebiete des Unterrichts auch die einfachste Schule kann dieses billige Unterrichtsmittel sich erwerben und so einen Grundstock zu einem einzigartigen Lichtbildarchiv legen. (Preis eines Diapositives nur 15 Pfa.) Den Heften sind Erläuterungen für die Benutzung und zweckmäßige Aufbewahrung und Einordnung beigegeben. Das neueste Heft enthält neben Abbildungen von Gift- und Heilpflanzen, deutschen Burgen, Bildern zu deutschen Heldensagen u. a. neun sehr schöne zeichnerische Bilder aus Goethes Leben, die im Goethejahr besonders willkommen sind. Das Unternehmen verdient Unterstützung.

3. Die. Dr. Paul, Die Selbsttätigkeit als Bildungsprinzip bei Joh. Ludwig Rives (1492—1540). Friedrich Manns Pädagogisches Magazin, Heft 1937. Langensalza, Hermann Beyer u. Söhne (Beyer u. Mann), 1932. 92 Seiten. Preis gebunden 2,40 RM.

Ethik von Dr. Walter Schmied-Kowarski. Mit Berücksichtigung pädagogischer Probleme. (Handbücher der neueren Erziehungswissenschaft, Band 8.) Gebunden RM. 4.50, in Ganzleinen gebunden RM. 3.30. Osterwied.-Danz 1931. A. W. Zidfeldt.

Anfangsgründe der Philosophie. Von Dr. Bruno Bauch. 2. verb. Aufl. Leipzig. 1932. Weimar. 2.40 RM.

Literarischer Jahresbericht des Dürer Bundes und der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Buchwesen. 10. Jahrgang. 1931. Bearbeitet von F. Kapbahn u. G. Hofmann. Langensalza. J. Velh. 4.— RM.

Vereinskalender.

Konferenz Odenwald. Unsere nächste Tagung findet am Samstag, den 16. April nachmittags 2 1/2 Uhr im Schulhaus in Hardheim statt. Tagesordnung: 1. Goethe, der große Mensch und Dichter. (Ehrmann). 2. Erfahrungen mit der Kernischen Lesemethode. (Dieg). 3. Verschiedenes und Ausgabe der Vierteljahrschrift.

Mit Gruß A. Ehrmann.

Konferenz Mosbach. Unsere nächste Zusammenkunft ist am Samstag, den 23. April. Wir treffen uns 3.08 Uhr am Bahnhof und gehen zur neuen Jugendherberge, wo uns Hauptlehrer Grimm die neue Jugendherberge zeigt und über das Jugendherbergswesen referiert. Darnach gemütl. Beisammensein je nach Uebereinkunft.

Konferenz Taubergau. Unsere nächste Tagung findet am 16. April, nachmittags 3 Uhr in Tauba im „Sternen“ statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Goethe. 2. Berichterstattung über die Kernische Methode. 3. Austeilung der Vierteljahrschrift Heft Nr. 4. 4. Vereinsmitteilungen. Um vollständige Beteiligung bittet Der Vorsitzende.

Bezirkskonferenz Mannheim. Am Samstag, den 16. April, nachmittags 1/4 Uhr, findet im Gartenfaal des Ballhauses (Schloß linker Flügel) unsere nächste Konferenz statt. Tagesordnung: 1. Ueber das Einführungsjahr (Dr. Alb. May). 2. Zentrallehrerbücherei — Schloßbibliothek. 3. Vierteljahrschrift. 4. Verschiedenes. Die Damen des kath. Lehrerinnenvereins sowie Freunde und Gäste sind herzlich eingeladen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Konferenz Heidelberg. Wir beteiligen uns an der am Mittwoch, den 20. April, nachm. 1/3 Uhr im „Adler“ in Wiesloch stattfindenden Konferenz auf der D. Herr V. Kempf sprechen wird. Näheres unter Wiesloch. Der Vorsitzende.

Konferenz Wiesloch. Am Mittwoch, den 20. April, nachmittags 1/3 Uhr tagen wir zusammen mit den Bez. Konf. Bruchsal und Heidelberg im „Adler“ in Wiesloch. Der Hochw. Herr Vater Amatus Kempf S. J. — manche Kollegen werden sich seiner erinnern, er war früher Lehrer in Wiesloch — wird uns durch seinen Besuch beehren. Er spricht über das Thema: „Die ignatianischen Exerzitien, ihr Aufbau, ihr Ziel ihre Wirkungen.“ Daneben steht noch eine andere wichtige Tagesfrage zur Besprechung. Das Thema hierzu wird auf der Konferenz bekannt gegeben. Es ist dafür gesorgt, daß auch Gemütlichkeit und Wiedersehensfreude zu ihrem Recht kommen. Die Damen des kath. Lehrerinnenvereins sowie Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Mit Gruß Bees.

Konferenz Bruchsal. Wir beteiligen uns am Mittwoch, den 20. April am großen Treffen in Wiesloch. Abfahrt 13.20 von Bahnhof Bruchsal. Das kleine Opfer an Zeit und Geld, das die Tagung von uns verlangt, wird sicher reichlich belohnt werden durch innere Freude und Ewigkeitswerte, die uns Hochw. Herr Vater Kempf in seinen Ausführungen über die ignatianischen Exerzitien ausgeben will. Möge es ihm, dem früheren Lehrer gelingen in unserem von der Not der Zeit zernagten Herzen den zum Fröhlichen gewordenen Berufsidealismus wieder zur lodernen Flamme aufleben zu lassen, damit die Sonne des Glückes und der Zufriedenheit uns stärker bescheinen möge als bisher. In diesem und im Interesse der freundschaftlichen Beziehungen mit unseren Freunden in Wiesloch wünsche ich einen starken Besuch.

Vollmer.

Konferenz Karlsruhe. Am Samstag, den 20. April, nachm. 2 1/2 Uhr pünktlich spricht D. D. Vater Ballmann vom Institut f. kath. Kirchenmusik über „Schule und Liturgie“

im Kolpinghaus (Speisesaal). Das aktuelle Thema und die Persönlichkeit des Redners verdienen einen vollzähligen Besuch. Ich lade hiermit unsere Mitglieder der Konferenz, ebenso unsere Freunde aus den Nachbarkonferenzen, sowie die Damen des kath. Lehrerinnenvereins und die Mitglieder der kathechetischen Arbeitsgemeinschaft recht herzlich ein. Bordes.

Konferenz Kastatt-Murgtal. Nächste Versammlung Samstag, 23. März, 1/2 Uhr in Kastatt (Brautübel). Tagesordnung: 1. Die verschiedenen Ausprägungen der Deutschen Sprache. 2. Aus der Praxis des Gesangsunterrichts. 3. Austeilung der Vierteljahrschrift. Unsere Junglehrer und Freunde sind freundlich eingeladen. Ma.

Kreis-Konferenz Mittelbaden (Offenburg-Achern-Bühl). Am Samstag, den 16. April, 14.30 Uhr findet im Gasthaus „zum Engel“, Achern, eine gemeinsame Tagung der Bezirke: Achern-Bühl und Offenburg statt, wobei Herr Landtagsabgeordneter Opt. Verberich einen Vortrag halten wird. Alle Mitglieder Mittelbadens sind dazu freundlich eingeladen, insbesondere auch die Mitglieder des „Kath. Lehrerinnenvereins“ der Bezirke Offenburg bis Kastatt. Die auf 23. April geplante Konferenz Offenburg wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder genannter Bezirke erwarten: J. B.: Laubis. J. S.: Klug.

Konferenz Freiburg. Unsere nächste Zusammenkunft ist am Samstag, 16. April, nachmittags 3 Uhr im Nebenzimmer des kath. Vereinshauses. Tagesordnung: Abschied des Herrn Anstaltslehrer Wohlfarth, wichtige Tagesfragen und Verschiedenes. Vierteljahrschrift. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Hed.

Konferenz Säckingen. Nächste Tagung findet am Samstag, 16. April ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr im kath. Vereinshaus Säckingen statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Unterzeichneten: „Reichskanzler Brüning“. 2. Verschiedenes. Damen des kath. Lehrerinnenvereins und Gäste freundlich eingeladen. Bitte um zahlreiche Beteiligung. Weber.

Konferenz Schönau. Unsere nächste Tagung ist am Samstag, den 23. April, nachm. 2 Uhr in Rambach (im Dreikönig). Tagesordnung: 1. Wiedergeburt der Pädagogik? 2. Der Brief im Unterricht. 3. Verschiedenes. J. Federer.

Konferenz Waldshut. Wir treffen uns am Samstag, den 16. April nachm. 3 Uhr im Kolpinghaus in Waldshut. Tagesordnung: 1. Vortrag von Fr. Albiez: „Bedeutung des persönlichen Ideals für die Willensbildung der Mädchen in der Reifezeit“. 2. Vierteljahrschrift Heft 4 wird ausgegeben. 3. „Neue Wege“ zum Umtausch mitbringen. 4. Verschiedenes. Mit Gruß: Lorenz.

Konferenz Neustadt (Hochschwarzwald). Am Samstag, 23. April nachm. 3 Uhr findet im „Jägerhaus“ in Neustadt die erste Zusammenkunft im neuen Schuljahr statt. Mit dem im Februar festgesetzten Stimmkurs kann leider noch nicht begonnen werden. Er wird wohl erst mit Beginn des Winterjahres stattfinden können. Der Unterzeichnete hält einen Vortrag über „Bolschewistische Weltanschauung und Erziehung“, während Kollege Hertlein über das Werk der hl. Kindheit Jesu und seine Förderung durch die Lehrerschaft berichten wird. Gruß Müller.

Konferenz der Vaar. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Samstag, 23. April, nachmittags 3 Uhr im „Bürgerstübli“ in Donaueschingen mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag „Der Heimatgedanke im Unterricht“. 2. Verschiedenes. Goldried.

für den Anfang
Redis
Heintze & Blankertz Berlin

**Gerade in diesen schlechten Zeiten nur gute Samen!
Früh-Kartoffeln bringen immer noch Geld ein!
Original Hollandsche Erstlinge**

in plombierten Säcken, zertifiziert vom Central-Comité Nederland (Windmühlenmarke) in Holland. Preis auf Anfrage.

Hollandsche Erstlinge, deutscher Nachbau, krankheitsfrei u. gesund 1 Ztr. 9.— 1/2 Ztr. 5.— 1/4 Ztr. 3.— 10 Pfd. 1.50
Tafelkönig, ertragreiche, schöne goldgelbe Kartoffel, flache Augen 1 Ztr. 9.— 1/2 Ztr. 5.— 1/4 Ztr. 3.— 10 Pfd. 1.50
Versand sämtlicher Saatkartoffeln ab Düsseldorf/Rhein und ab mitteldeutschen Zuchtstationen. Liste auf Wunsch frei.
Futter-Runkelrüben gelbe oder rote Eckendorfer
1 Ztr. 25.— 1/2 Ztr. 13.50 1/4 Ztr. 7.50 10 Pfd. 3.20 1 Pfd. —.35



Markerbsen, Telefon, hohe, mit langer Schote

Weißkohl od. Kappus, Babyhead, allerfrühester, neu!
Möhren Standard, feine dunkelr. frühe o. Herz, stumpfe halbl.
Möhren Nantaise, verbesserte halblig. rote stumpfe
Radles, Standard, dunkelrotes Riesen, feinblättriges
Spinat, Standard Riesen, spätaufschießender dickfleischiger
1 Ztr. 32.— 10 Pfd. 4.60



Für den Gemüsebau die besten Sorten!

Busch- od. Krupbohnen	10 Pfd.	1 Pfd.	100 gr
Konserva , feinste, zart-schotige, reichtragende			
Brech ohne Faden	7.50	1.20	— .30
Wachs Riesen , gelbsch. zarte für Salat	6.—	— .90	— .30
Stangenbohnen, Meisterstück Ries. dickfleischige Speck, ganz ohne Faden, reichtragend	14.—	2.—	— .60
Pahl- od. Kniefel-Erbsen Standard , früh, langschot.	5.—	— .70	— .25
Riesen , reichtragend	6.50	— .90	— .30
	1 Pfd.	100 gr	10 gr
		3.60	— .70
		8.—	2.80 — .60
		5.—	2.20 — .40
		4.—	1.— — .20
		— .80	— .30 — .10

Die schönsten Sommerblumen

wie bunte, wohlriechende Wicken, Nelken, Schleierkraut und vieles mehr finden Sie in meinen Sortimenten

Sort. 1 in 10 verschiedenen Sorten 1.35 Mk
Sort. 2 in 20 verschiedenen Sorten 2.50 Mk

Sonderangebot: Gladiolen-Zwiebeln in den schönsten leuchtenden Farben 100 Stck nur 2.80 50 Stck. nur 1.50
Dieses und vieles andere mehr enthält mein Katalog, der Ihnen auf Wunsch sofort gratis und franko zugeht. Aufträge in Blumen- und Gemüsesamen über 8.— Mk. portofrei durch ganz Deutschland! Schreiben Sie noch heute an:

„Standard“ Samenhandlung, Aug. Ochs
Düsseldorf, Charlottenstr. 57

Vertreter gesucht!

Kurhaus Todtmoos

(Bad. Schwarzwald).

Lungenfacharzt und staatl. gepr. Schwester im Hause. Röntgen- und Pneumothorax-Behandlung usw. — Modern eingerichtetes Haus, geschützte Liegehallen, Gartenanlagen.
Fernspr. 226 Prospekt durch Besitzer N. Kießling.

Wir empfehlen solange Vorrat reicht:

Blau Kammgarn

für Anzüge, per Meter nur Mk. 5.70. Muster gratis. — 60 Tage Ziel.

Gebr. Mehler, Tuchfabrik, Tirschenreuth (Oberpfalz)

(Bei 200 Stück 1 Rasierapparat gratis.)

Hotel Patzschke, Familien-Hospiz Berlin, Mittelstr. 61.
Fernruf: A 6 Merkur 303. Zw. Bbl. Friedrichstr. und Unter den Linden 40 Zimmer. 70 Betten. Zimmer von 3.— Mk. an. Telefon in allen Etagen. Fließendes Wasser kalt und warm. Bäder im Hause.

Patent-Büro

Tel. 28626
Stuttgart, Königstr. 4
(Universum) 27 j. Praxis

Koch & Bauer

Musikinstrumente

Handarbeit, besonders reinstimmende

Blockflöten

Beratung, Anfahrtsleistung. Dreistufige frei!

Edmund Kunholowski

Markneukirchen-Ga.

Ab Fabrik: Lobenstoffe

solange Vorrat. 1 m Mk. 2.50
Muster auf Wunsch.
Tuchfabrik Tirschenreuth
Vertreter gesucht.

Sommerfrische Neuensorg

(Frankenwald). Waldreiche Gegend, ruhige Lage a. d. Lande, schöne Spaziergänge, 629 m ü. d. M., voller Pensionspreis bei vier kräftigen Mahlzeiten im Tage 3 RM. Verlangen Sie meine Prosp.
Landhaus **Johann Schramm, Neuensorg-Marktleugast** (Frankenwald). Bahnstation Münchberg, Oberfranken.

Locarno-Monti Haus Neug. boren.

Vegetarisches Erholungsheim in herrlicher, erhöhter Lage, staubfrei. Großer Park, Sonnen- u. Wasserbäder, Diätküren.



D. R. G. W. Z. und int. G. W. Z.

Daunenstepdecken

Seit 25 Jahren Direktverkauf unserer Fabrikate

Jubiläumangebot!

„Tausend Blumen“ Eine prachtvolle Daunensteppede in entzückendem Blumenmuster, Größe 150 x 200 cm, mit garant. reiner Volldaune
RM. 41.—

Preisliste kostenlos

August Irmeler & Cie.

Hamburg 36 O.
Hohe Bleichen 20

Möbel

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

Acherner Möbelindustrie

Edmund Seifert, Achern

Richstr. 2, 4 u. 7 Telefon 214

Dem Kaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Buschrosen

I. Qual.

10 St. Mk. 2.— / Mittelwäre

10 St. Mk. 1.—

Hochstammrosen

per St. Mk. 1.50, b. Abnahme

von 100 St. 10% billig, in den schönsten Sorten offeriert

geg. Nachnahme.

Konrad Alban II., Rosenkulturen, Steinfurth, Kreis Friedberg (Hessen).

Beamtenkredite

von mir als Selbstgeber

ohne Vorkosten bis zu

einem Monatsgehalt ab

RM. 300.— Rückporto.

Fritz Anderlohr, Rbin

Rastriederstr. 22.

München.

Euphonia Privatstimmer am

Sababof, Setzer. 2.00 mit Früh-

stück. Anmelde-Karte erwünscht.

Frau Eterl, Augustenstr. 16/1.

Barkredite

Verkostetes in wenigen Tagen.

Get. Jahren anerkannt reell.

Tausende Dankschreiben und

Wunschanfragen.

Städtische Verwaltungsgesellschaft,

m. b. G., Rbin, Berthovenstr. 3.

Schuster & Co.

Markneukirchen

Deutsch-Nr. 413

Cremens

Kronen-Instrumente

Saiten

Katalog 413 frei.

Recht für Lehrer!

Teilnahmen.

Stimme

Muster-Aussprache

Vortrag

Auskunft u. Unterricht: **Freiburg i. Br., Bullstr. 7.**

auch in den Ferien. Lehrgänge für Gruppen u. Vereine

auch auswärts. **Dr. phil. Walter Kuhlmann**

inferiert in der Bad. Lehrerzeitung.